

get. u. wichtige gefunden,) von je her gehabt hat, wie solches die vielen deswegen entstandenen Bewegungen u. Streitigkeiten, u. die Menge heraus gekommener Schriften, bis auf diesen Tag bezeugen, darf man sich nicht wundern, da der Stifter dieser Religion es selbst voraus gesagt, u. zugleich erkläret hat, daß ungeachtet aller Anfälle, dieselbe doch in der nach ihm genannten, u. ihm u. seinen Vorschriften folgende Kirche, bleiben, bestehen, u. im Leben u. Sterben, bey allen Stürmen, als einem Anker, sich halten werde. Dieser Ausspruch des Stifters seiner Kirche legt der christl. Religion das größte Gewicht bey, u. beweiset, sie auf solche Gründe gebauet sey, deren genaue Erwägung ihre Vortreflichkeit daß desto mehr offenbar macht. Die tägl. Erfahrung bestätigt es, daß jemehr die christl. Religion angefallen u. bestürmet worden, u. noch wird, sie, an ihren Grundsätzen, desto mehr befestiget und gewiß gemacht worden, so, daß alles, was zu ihrem Schaden abgezielet war, ihr zum Vortheil ward. Die Ursachen dieses Paradoxons verdienen untersucht zu werden. Sie hängen keineswegs von dem Willen, Neigungen, Vermögen u. Macht derjenigen ab, welche sich darüber in Disputen einlassen, sondern lediglich von dem Ansehen, Werth u. Würde der christl. Religion selber; und darauf muß man hauptsächlich sehen, wovon man auch, wie Hr. F. wohl bemerkt, die Schriften eines Reinhards, Less, Mösselts 2c. nachsehen kann. Religion überhaupt ist, daß die Gottheit aus rechter Erkenntniß, von den Menschen zu ihrem Heil, verehret wird. Da muß nun, vor allen Dingen, in Erwägung gezogen werden, woher wir die Begriffe u. Vorschriften von der rechten Erkenntniß u. Verehrung Gottes erlangen; wie sie beschaffen sind; wozu sie dem menschl. Geschlechte mitgetheilt sind; ob von deren Beobachtung die Glückseligkeit der Menschen befördert, oder, wenn sie verachtet und vernachlässiget worden, der Verlust ihrer Wohlfahrt verursacht wird? Diese Erwägung ist um desto mehr nothwendig, je gewisser es ist, daß bey Aufstellung der Religionsgrundsätze öfters vieler Betrug gebraucht worden, wodurch der Gottesverehrung und Gottseligkeit vieler Nachtheil zugewachsen. Wem fällt hier nicht die Stelle aus dem Lucretius bey:

Humana ante oculos foede cum vita iaceret  
 In terris oppressa graui sub religione  
 Quæ caput a coeli regionibus ostendebat  
 Horribili super adpectu mortalibus instans &c.

sæpius olim

Religio peperit scelerosa & impia facta.

Damit nun die Lehrsätze der christl. Religion nicht auf menschl. oder politische Autorität mögen gegründet, noch in einer so wichtigen Sache ein Betrug möge